

Tierschutzverein Menschen helfen Tieren Worms e. V.

Bereits seit einigen Jahren engagieren wir uns auch in Bürstadt. Ausschlaggebend war, das immer wieder Bürstädter Bürger um unserer Hilfe bitten, vor allem wenn es um das kastrieren von verwilderten Hauskatzen geht. So haben wir in den vergangenen Jahren in einer Gärtnerei eine Kastrationsaktion durchgeführt und konnten dadurch die unkontrollierte Vermehrung der Tiere eindämmen und verhindern. Im Industriegebiet Nord konnten wir die Population an Katzen, die sich dort bei verschiedenen Firmen angesiedelt haben, ebenfalls durch Kastration verringern. Und auch im Boxheimer Hof waren wir vor Ort und konnten helfen.

Immer wieder werden wir gefragt, weshalb wir kastrieren.

Bei den Katzen ist, für viele verständlich, die Vermehrung das vorrangige Ziel. Unkastrierte Kater führen ihre Revierkämpfe durch, Verletzungen, Krankheiten, wie z. B. Leukose, werden übertragen und das störende, stark riechende Absetzen ihrer Duftmarken ist für viele Menschen ein Argument, dass sie die Kastration befürworten. Ein wenig anders sieht es schon bei der Kätzin aus. Vor allem im ländlichen Bereich hört man immer wieder, dass Katzen die kastriert sind, keine Mäuse mehr fangen. Auf Bauernhöfen werden immer wieder Katzen benötigt - und so deckt man den Bedarf mit jungen Kätzchen aus eigener "Zucht". Wird die Population dann zu groß oder die Tiere werden krank, erinnert man sich an den Tierschutz oder entledigt sich der Tiere auf alt hergebrachte Weise. Jedes Jahr sind die Tierschutzvereine mit jungen, kranken Babykatzen überfordert. Immense Kosten kommen auf die Vereine zu. Ganz zum Schweigen von dem unendlichen Elend der armen Tiere. Tierschutzvereine führen immer wieder Kastrationsaktionen durch und wären froh, wenn verwilderte Hauskatzen auf Bauernhöfen ausgesetzt werden dürften. Somit würde der Bedarf mit bereits lebenden Tieren gedeckt.

Im Mai 2007 wurden wir abermals von einer Bürstädterin um Hilfe gebeten. Auch diesmal ging es um das kastrieren von verwilderten Katzen. Diese Katzen leben in den Lachgärten, eine Kleingartenanlage am Rande von Bürstadt. Die Tiere haben sich dort von Jahr zu Jahr vermehrt und erst als ihre Anzahl überhand nahm wurden wir informiert. Seit Monaten nun stehen unsere Katzenfallen immer wieder dort um der unkontrollierten Vermehrung dieser Tiere Einhalt zu gebieten. Wir fangen unter Mithilfe der Bürstädterin, die uns um Hilfe bat, und die als einzige nicht weggesehen hat die Katzen, kastrieren sie und suchen wenn möglich neue Plätze. Einige wurden bzw. waren handzahn und wir konnten sie als ganz normale Schmusekatzen vermitteln. Ein Ende ist allerdings so schnell nicht abzusehen.

Das Elend unter den verwilderten Hauskatzen wird immer größer. Erbärmliche, schmutzige Unterkünfte dienen diesen Tieren als Unterschlupf. Die Tiere vermehren sich, sie werden von Krankheiten geplagt und keiner hilft ihnen. Die Menschen in ihrer Umgebung verjagen sie oft. Diese Katzen fristen ein jämmerliches Leben, weil der Mensch nicht zu seiner Verantwortung steht und gewissenlose Besitzer Kosten und Mühen scheuen, um ihre Katzen rechtzeitig zu kastrieren. Unsere Bilder entstanden in Bürstadt. Keiner fühlt sich in der Verantwortung, weder Halter noch Städte und Gemeinden. Wenn die Wegwerfware Tier zur Plage für den Menschen wird, muss der Schwächste in der Kette - das Tier, die Zeche zahlen.

So leben die Katzen....





Diese Katzen sind die Ärmsten der Armen. Sie führen ein erbärmliches Leben voller Not und Entsagung. Sind sie krank oder verletzt, findet man sie irgendwann in irgendeinem Straßengraben. Keiner fühlt sich für sie verantwortlich und wenn sie durch die Straßen ziehen und ein Bild des Jammers abgeben, schaut man gar zu gerne weg. Diese Erkenntnis haben wir bereits etliche Male gemacht. Noch nie hatten wir so viele Katzenbabys wie dieses Jahr. Noch nie haben wir so viele Kastrationen bei verwilderten Hauskatzen vorgenommen.

Hier einige unserer Schützlinge aus Bürstadt, die es geschafft haben...

Flori ist ein ca. 10 Jahre alter Kater der sein Leben als Streuner im Industriegebiet verbracht hat. Er war jahrelang regelmäßiger Gast an unserer dortigen Futterstelle. Vor etwas zwei Jahren beschloss er von sich aus dieses Leben aufzugeben und ist bei seinen Betreuern eingezogen. Flori lebt weiterhin in Bürstadt.



Ronny ist ein Abgabetier aus Bürstadt. Er war ca. 9 Monate als er zu uns kam und wurde bis dahin von seinem bisherigen Besitzer überwiegend im Keller gehalten. Ronny hat eine neue Familie in Bürstadt gefunden.



Leni fanden wir Ende November 2007 in den Lachgärten. Damals war sie ca. 8 Wochen alt. Da die Tiere nur wenige wettergeschützte Unterschlupfmöglichkeiten vorfinden und es in den Nächten damals bitterkalt war haben wir Leni mitgenommen da sie den Winter dort wohl nicht überlebt haben würde. Da sie noch so jung war hat sie sich schnell an den Menschen gewöhnt. Leni hat in Bürstadt ein neues Zuhause gefunden.



Lenis Mutter konnten wir ebenfalls einfangen, kastrieren und wieder in die Freiheit entlassen. Sie hätte ihr Leben ohne weiteren Nachwuchs verbringen können. Leider fanden wir sie kurze Zeit später tot auf.

Im Sommer 2003 trafen wir an unserer Futterstelle in Bürstadt eine etwa 9 Monate alte Katze an die schnell handzahn wurde. Bei so Menschen bezogenen Katzen versuchen wir immer sie von der Straße weg zu bekommen und ihnen ein anderes Leben zu ermöglichen. Und auch **Mira** hatte Glück. Sie fand ihre neue Familie in Lorsch.



Im Mai 2007 erhielten wir einen Anruf von einer Bürstädter Firma in dem man uns mitteilte das sich seit einigen Wochen eine heruntergekommene Katze auf dem Firmengelände herumtreiben würde. Als wir dort hin kamen fanden wir einen alten, abgemagerten, verdreckten und sehr scheuen Kater vor. Sein Mäulchen war dermaßen geschwollen das ihm eine Nahrungsaufnahme kaum noch möglich war. Ebenso konnte er sein Fell nicht mehr pflegen, so dass ihm auf Schritt und Tritt wirklich die Fliegen folgten. Am Kopf hatte er eine ältere Wunde die bereits am Abheilen war. Wir erfuhren dass der Kater bereits Wochen vorher blutend aufgetaucht war und damals fast nicht mehr laufen konnte. Warum hatte man uns nicht früher verständigt und das Tier so lange sich selbst überlassen? Die Forderung an uns war eindeutig: Wir sollten ihn einfangen und einschläfern lassen, da man sich dieses Bild des Elends nicht tagtäglich ansehen wollte. Mit Hilfe unserer Katzenfalle konnten wir das geschwächte Tier fangen und zum Tierarzt bringen. Dort wurde festgestellt, dass es sich um eine Immunschwäche handelt, die bei dem Kater eine chronische Entzündung der Mundschleimhaut und des Zahnfleisches zur Folge hat. Diese Erkrankung ist behandelbar und somit kein Grund ein Leben zu beenden. Allerdings blieb für uns immer noch die Frage offen wo wir **Buddy**, so hatten wir ihn inzwischen getauft, unterbringen sollten, denn zurück konnte er auf keinen Fall. Einsperren geht bei einem Tier das sein ganzes bisheriges Leben auf der Straße verbracht hat nicht, wir brauchten einen Platz wo Buddy mit Freigang leben konnte und trotzdem versorgt werden würde. Und wir hatten Glück! Buddy lebt heute bei Mira in Lorsch und freut sich jeden Tag über sein neues Leben. Er hat gelernt das es auch Menschen gibt die es gut mit ihm meinen und dankt es ihnen täglich durch seine Anhänglichkeit. Seine Erkrankung ist kaum noch zu bemerken.



Buddy, Sommer 2008, alt, krank, unerwünscht...



Buddy heute, Juli 2008....



Mira und Buddy, Freunde für's Leben...

Oft werden wir gefragt, ob es denn nicht besser wäre, ein krankes Tier gleich zu "erlösen". Wir glauben allerdings, dass es unsere Pflicht ist, alles zu tun, um den Tieren ein lebenswertes Leben zu ermöglichen. Sicherlich könnte man damit Kosten sparen, die man für andere wieder verwenden könnte. Aber leider vergessen viele Menschen, dass auch das Leben eines Tieres etwas sehr Wertvolles und Einmaliges ist. Man darf hier nicht einfach eine Kosten-Nutzungs-Rechnung erstellen. Jedes einzelne Tier hat ein Recht auf Leben, Unversehrtheit und Glück.

Einigen Tieren aus Bürstadt konnten wir zu einem neuen Leben verhelfen, in dem sie die Liebe und Fürsorge erhalten, die sie verdient haben. Aber es gibt auch noch andere, die warten und vielleicht nie dieses Glück haben werden...

Moritz ist ein etwa 2 Jahre alter Kater der in den Lachgärten lebt. Er ist inzwischen handzahn und wartet auf ein neues Zuhause.



Willy ist ca. 9 Monate alt und lebt ebenfalls in den Lachgärten. Willy vertraut seinen Bezugspersonen, Fremden gegenüber ist es sehr scheu.





Willy und Moritz stärken sich...

Moritz, Willy und die andere Katzen leben auf dem Gartengrundstück der Bürstadter Tierfreundin die uns informiert hat. Einige der sehr scheuen Katzen konnten wir auch auf Reiterhöfe vermitteln, wo sie Unterschlupf finden und versorgt werden. Seit über einem Jahr kastrieren wir immer wieder neu hinzugekommene Tiere und helfen mit Futterspenden die wir bereitstellen. Katzen wie Moritz und Willy stehen stellvertretend für die vielen freilebenden Katzen, nicht nur in Bürstadt. Man findet sie überall in Industriegebieten, Gartenanlagen und verlassenen Grundstücken. Die meisten Menschen bemerken sie nicht einmal oder ignorieren sie bewusst. Aber wenn wir wegschauen, ändert sich auch nichts – die Tiere sind trotzdem da und haben ihre Existenzberechtigung. Wir können nicht überall sein und helfen, deshalb denken auch Sie an die, die kein warmes Zuhause haben. An die Katzen, die frierend, krank und hungrig umher irren. Ohne einen schützenden Unterschlupf. An all die Hunde in den Zwingern und Gärten, an die Hunde, die an Ketten hängen. Denken Sie an all die Vergessenen, sie alle benötigen unsere Hilfe und unser Erbarmen.

Städte und Gemeinden müssen bei verwilderten Hauskatzen keine Kastrationen bezahlen. Sie müssen erst einschreiten, wenn es zu einer Katzenplage kommt und das Wohlbefinden des Menschen gestört ist. Vor der Katzenplage ist aber schon das Katzenelend da. Und dafür scheint nun mal der Tierschutz zuständig zu sein. Die Kosten für diese Tiere sind enorm und es gibt niemanden den man dafür heranziehen könnte. Man müsste allen Menschen, die verantwortungs- und gewissenlos ihre unkastrierten Katzen frei laufen lassen, die Tiere zeigen, die todsterbenskrank bei uns abgeliefert werden. Menschen, die unerwünschten Nachwuchs sich selbst überlassen, ihn einfach entsorgen. Sie sind es, die für tausendfaches Leid verantwortlich sind.

Vor wenigen Tagen erhielten wir wieder einen Anruf aus Bürstadt. Wieder handelt es sich um verwilderte Katzen und wieder werden wir helfen.

Auch wir fragen und manchmal wie wir das alles packen. Vielleicht deshalb, weil wir einfach ja sagen wenn wir einem Tier in Not begegnen. Wir schauen nicht weg- tun Sie es bitte auch nicht.

